

Bezugspreis: Vierteljahr 4. - 12., monatlich 1. - 12. frei ins Haus, vorwärts zahlbar.

Vormwärts

Anzeigepreis: Die dreizehnte Konparierliste kostet 1.20 Mk. 'Aktionen-Anzeigen'...

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion und Expedition: S.W. 68, Lindenstr. 3.

Montag, den 21. Juli 1919.

Vorwärts-Verlag S. m. b. H., S.W. 68, Lindenstr. 3.

Der 21. Juli.

Aufruf der ungarischen Räteregierung.

Wien, 20. Juli. Die ungarische Räterepublik erläßt einen Aufruf an die Proletarier aller Länder, den wir folgendes entnehmen:

Dennoch: nach den Erfahrungen unseres viermonatigen Bestandes rufen wir Euch zu: Es gibt kein Opfer, vor dem wir zurückzureden würden, wenn wir das große Ziel ins Auge fassen.

Das Reich der internationalen Imperialisten mit seiner ganzen Klauberei auf uns, um das Proletariat, das Land des internationalen Proletariats, zu verhindern.

ist der Beweis, daß das Proletariat nur einer geschichtlichen Notwendigkeit folgt, wenn es diese Mission erfüllt.

An der Not, der inneren und der äußeren, die auch dieser Aufruf offenbart, sind die Budapestter Gewalttäter nicht unschuldig.

Clemenceaus Sündenbock.

Der Ernährungsminister wird geopfert.

Paris, 19. Juli. Ministerpräsident Clemenceau hat die Entlassung des Ackerbau- und Ernährungsministers Boret im Verfolg der Abstimmung in der gestrigen Kammer Sitzung angenommen.

„L'Echo“ erklärt: Die Interpellation habe sich nur auf die wirtschaftliche Politik des Ernährungsministeriums bezogen.

sie selbst behaupten, daß sie zahllose Opfer fordert und weiter fordern wird; sie haben einem vom fünfjährigen Kriege völlig erschöpften Volke das letzte Blut für inneren und äußeren Krieg abgefordert.

Der unabhängige Zentralvorstand gegen den Streik! Ein kompletter Unfall.

Die Münchener Unabhängigen hatten sich bereits vor längerer Zeit mit einer Anfrage an den Zentralvorstand der U. S. P. D. gewandt, was dieser für den 21. Juli beabsichtige.

Als hier im „Vorwärts“ vor einigen Tagen faßt wörtlich dieselben Gedankengänge entwickelt wurden, da fiel die „Freiheit“ mit dem gewohnten Geschrei über uns her und glaubte konstatieren zu können, daß wir jetzt auch den letzten Rest sozialistischen Empfindens verleugneten.

Jedenfalls sieht man, daß die Unabhängigen in der Generalstreikfrage vollkommen umgefallen sind. Da sie den Streik vom internationalen Standpunkt aus für wertlos erklären, so steht jetzt mit absoluter Gewißheit fest, daß sie mit der ganzen Generalstreikerei kein anderes Ziel verfolgen, als den Kampf gegen die Regierung, für den ihnen jedes Mittel recht ist.

schwinden. Borets sofortiger Ersatz sei wohl ein günstiges Zeichen, aber Clemenceau habe noch andere Hindernisse zu überwinden.

Arbeitsniederlegung in Kristiania. Längere Streikdauer erwartet.

Kopenhagen, 20. Juli. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Die städtischen Arbeiter in Kristiania legten gestern mittag um 1 Uhr die Arbeit nieder, da es nicht gelungen war, zwischen diesen und der Gemeinde Kristiania eine Einigung in der Lohnfrage zu erzielen.

Friedensgedanken am Tag des Protestes.

Von Dr. Werner Peiser.

Die Internationale hat den inneren Halt und die äußere Geschlossenheit verloren, die ihr bis zum Kriege eigen war und die ihren Aktionen jene Geschlossenheit gab, vor der die Regierungen aller Länder, auch die, die am festesten fundiert schienen, erzitterten.

In der Erkenntnis, daß unser schwerverzerrtes Wirtschaftsleben jeder Stunde bedarf, in der gesellschaftlich nützliche und gesellschaftlich notwendige Arbeit geleistet wird, hat es im Gegensatz zu den Genossen der U. S. P., denen Parteibildungs vor dem Wohl der breiten Massen des Volkes geht, die Sozialdemokratische Partei abgelehnt, in einen Streik einzutreten.

Wie stehen denn die Dinge? Die Sozialdemokratie ist ihrer ganzen inneren Weltanschauung nach pazifistisch, sie ist Gegnerin der Kriege aus grundsätzlichen-prinzipiellen, nicht aus taktischen Erwägungen.

Es sei von vornherein bemerkt: Wir denken nicht an eine Wiederaufnahme des Krieges. Wir hassen ihn leidenschaftlich, hassen ihn gefühlsmäßig und verstandesgemäß, und diesen Haß wollen wir allen unseren Volksgenossen einhämmern, damit sie ihn nie wieder verlieren.

Das Proletariat hat im Kampf gegen den Frieden seine eigenen Waffen. Die letzten Monate mit der Fülle der erregenden Tagesereignisse haben die großen geistigen Gesichtspunkte des Sozialismus mehr oder weniger in den Hintergrund treten lassen; aber sie sind da, sie schlummern, und unsere Aufgabe ist es, sie im rechten Augenblick zu wecken.

Die politische Stärke der Sozialdemokratie beruht auf ihrem wissenschaftlichen Grundgebäude, das ihr den stolzen Charakter einer festfundierten Weltanschauung verleiht. Eine der wesentlichsten Theorien, die das Proletariat in ihrem Kampfe stark gemacht haben, ist die Lehre vom Klassenkampf. Auf ihr beruht heute noch unsere Stärke, sie muß weiter ausgebaut werden; mit ihrer Hilfe führen wir den Kampf gegen die Verschwörung des internationalen Kapitals.

Mehr noch verbleibt uns aber, um den Kampf gegen den Frieden auszuführen. Heute helfen keine chauvinistischen Redensarten, keine Drohungen, keine Verwünschungen und kein Zammern. Unwürdig und erbärmlich mutet das alles an, und nicht anders wirkt es auf das feindliche Ausland. Eigenes Schaffen, eigenes Wirken nur kann uns heute retten; dessen müssen wir uns bewußt bleiben.

Während die bürgerlichen Blätter leicht fertig mit ihrem Urteil sind und ihre Kritiken nichts eifriger zu tun haben, als von der „Unreife der Massen“ zu sprechen, der Massen, in deren Seelenleben auch nur ein wenig sich einzufühlen sie sich nie die geringste Mühe gegeben haben, haben wir als Sozialdemokraten die Verpflichtung, den soziologischen





